



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Praxis-Tagung
15. September 2021, Olten

Praxis-Tagung
15. September 2021

Einladung	3
Programm	4
Workshops	6
Organisation	19

Einladung zur Praxis-Tagung 2021 in Olten

Wir laden Sie herzlich ein zur nächsten Praxis-Tagung am Mittwoch, 15. September 2021, in Olten.

Die Praxis-Tagung findet jeweils jährlich in Muttenz und Olten statt. In den Workshops werden relevante Themen zur Praxisausbildung bearbeitet und aktuelle Inhalte und Diskussionen der Sozialen Arbeit fokussiert.

Nach der Begrüssung durch Prof. Dr. Stephan Kösel berichtet Prof. Dr. Julia Kosinár über die Bedeutung des Subjekts im Prozess beruflicher Entwicklung und Professionalisierung und stellt ein Theorie-Modell vor, das sich inzwischen auch als Reflexionsmodell für Studierende bewährt hat. Anhand von empirischen Erkenntnissen zu Studierendentypen stellt sie mögliche Herausforderungen für die Auszubildenden, aber auch Wege eines reflektierten Umgangs damit dar.

Nach dem gemeinsamen Auftakt werden verschiedene Workshops angeboten. Sie finden innerhalb des Programms drei verschiedene Markierungen: Die grün markierten Workshops befassen sich inhaltlich konkret mit der Praxisausbildung. Gelb markierte Workshops thematisieren die Bedeutung des aufgegriffenen Themas für die Praxisausbildung und blau markierte Workshops beschäftigen sich mit Themen, die in der Praxis Sozialer Arbeit von Relevanz sind.

Wir bitten Sie, sich für die gewünschten Workshops bis zum 1. September 2021 anzumelden. Beachten Sie zudem, dass halb- und ganztägige Workshops stattfinden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, anregende Gespräche und spannende Begegnungen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die wertvolle Zusammenarbeit.

Eveline Aeby, Pascal Engler, Marc Goldoni und Pia Lüscher
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Programm

09.00–09.50	Begrüssung und gemeinsamer Auftakt Prof. Dr. Stephan Kösel
	Referat: Professionalisierungstypen Studierender – Von der Diversität im Umgang mit beruflichen Anforderungen und sich daran anschliessenden Herausforderungen für die Ausbildung – Ein Aussenblick aus der Lehrer*innenbildung Prof. Dr. Julia Kosinár
10.00–12.30	9 Parallelworkshops inkl. 30 Minuten Pause
Workshop 1	Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung Dozentinnen und Dozenten des Studienzentrums Soziale Arbeit
Workshop 2 ganztägig	Reflexionsmodell Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit: Unterstützung für die Kompetenzerwerbsplanung der Studierenden (und für die eigene Professionalität) Gaby Merten, Supervisorin BSO, und Tatjana Zingg, MA
Workshop 3	Subjektorientierte Professionalisierung durch Entwicklungsaufgaben Dr. Wolfgang Widulle
Workshop 4 ganztägig	Gemeinsam Lernen an Situationen aus der eigenen Praxis mit dem IMS Sabine Haldemann, dipl. Supervisorin/Coach und Organisationsberatung BSO, und Beate Knepper, Dipl.-Päd.
Workshop 5	Systemisch-biografische Fallarbeit in die Praxisausbildung integrieren Raphael Calzaferri, MA, und Patrick Stadelmann, Dipl. Sozialarbeiter
Workshop 6	Digitalisierungsbezogene Kompetenzen der Studierenden: Erwartungen der Praxis an die Hochschule und der Kompetenzerwerb in der Praxis Joshua Weber, MA
Workshop 7 ganztägig	Wieso macht er (Mensch) das? Adrian Moser
Workshop 8	Praxisausbildung bzw. Praxisphase in der Freiform Claudia Morselli, MA, und Rahel Peter Grassi
Workshop 9 ganztägig	Krise – Konflikt – Arbeitsrecht: Arbeitskonflikte systemisch und lösungsorientiert betrachten und angehen Iris Hörner-Badertscher, Dipl. Sozialarbeiterin FH
12.30–13.30	Mittagspause

13.30–16.00	4 Parallelworkshops inkl. 30 Minuten Pause
Workshop 10	Qualifizierung in der Praxisausbildung Dozentinnen und Dozenten des Studienzentrums Soziale Arbeit
Workshop 11	Von der Unfreiheit Einzelner – Individuelle Entscheidungsprozesse genommt von Organisation und Team Lukas Walser, MA
Workshop 12	Wie tragfähig ist das Diversitätskonzept für die Soziale Arbeit? Dr. des. Benedikt Hassler und Dr. Tobias Studer
Workshop 13	(Mini-)Fallbesprechung in der Praxisausbildung: Methodisch strukturiertes Nachdenken über Fälle Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund und Raphaela Sprenger, MA
Grün	Diese Workshops befassen sich inhaltlich konkret mit der Praxisausbildung.
Gelb	Diese Workshops thematisieren die Bedeutung des aufgegriffenen Themas für die Praxisausbildung.
Blau	Diese Workshops beschäftigen sich mit Themen, die in der Praxis Sozialer Arbeit relevant sind.

Hinweis Bitte beachten Sie, dass Workshops ab einer Mindestanzahl von 6 Teilnehmenden durchgeführt werden und in der Regel auf maximal 20 Teilnehmende begrenzt sind. Wenn die Maximalzahl überschritten oder die Mindestanzahl nicht erreicht wird, kontaktieren wir Sie frühzeitig und Sie erhalten die Möglichkeit, sich für einen anderen Workshop anzumelden.

Workshops

Workshop 1

Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung

Dozentinnen und Dozenten, Studienzentrum Soziale Arbeit,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit erwerben Studierende wichtige professionelle Kompetenzen. Einige sind der Praxis zugeordnet und werden dort unter Begleitung der Praxisausbildenden geplant, erworben und evaluiert. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen sogenannter Kompetenzerwerbsplanungen gearbeitet.

Achtung: Dieser Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

Workshop 2

Reflexionsmodell Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit: Unterstützung für die Kompetenzerwerbsplanung der Studierenden (und für die eigene Professionalität)

Gaby Merten, Supervisorin BSO, Mitglied der Community of Practice «Interventionsmodell IMS und Supervision» des Netzwerks Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit, und Tatjana Zingg, MA, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Als Schlüsselsituationen werden Situationen beschrieben, die Berufstätige der Sozialen Arbeit als relevant und häufig vorkommend bezeichnen und die notwendigerweise gestaltet werden müssen. Auch wenn jede Situation, der wir begegnen, in gewissem Sinn einmalig ist, lassen sich durch Abstrahierungen und durch die Reduktion von Information auf wesentliche generalisierbare Merkmale Gruppierungen vornehmen, welche die Situationen, die empirisch gewonnen wurden, begrenzen. Sie verbinden Allgemeines, das in allen ähnlichen Situationen zu finden ist, mit Besonderem, das ganz spezifisch für die konkrete Situation ist.

Genau dieses Pendeln zwischen Allgemeinem und Besonderem zeigt sich in der Kasuistik, die Theorie- und Fallverstehen zusammenführt. Sie veranschaulicht einerseits das Regelwissen und lehrt aber auch die Regelmodulation, die für professionelles Handeln unumgänglich ist. Es ist ein Weg, Wissen und Handeln miteinander zu verknüpfen und so die eigene Professionalität zu entwickeln und zu verbessern. Kernelemente des Verfahrens sind die Reflexion und der Diskurs. An diesen Punkten setzt der Workshop an. Die Kompetenzerwerbsplanung ist ein Prozess, den die Studierenden mit Unterstützung und in Absprache mit ihrer Praxisorganisation und der Hochschule gestalten müssen. Eine Schlüsselsituation stellt einen enormen Fundus an Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung dar. Da das Reflexionsmodell diskursiv angelegt ist, geht es jeweils darum, Bedeutungen von Situationen auszuhandeln. Deshalb können auch alle davon profitieren, nicht nur die Studierenden, die schon in der Arbeit mit Schlüsselsituationen «einsozialisiert» sind. Interessierte haben während des Workshops die Gelegenheit, in das Reflexionsmodell eingeführt zu werden und Möglichkeiten der Nutzung der Schlüsselsituationen für die Kompetenzerwerbsplanung kennenzulernen.

Weitere Informationen: www.schluesselsituationen.net

Dieser Workshop findet ganztägig statt.

Workshop 3

Subjektorientierte Professionalisierung durch Entwicklungsaufgaben

Dr. Wolfgang Widulle, Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Praxisausbildung versteht sich als intermediärer Lernort zwischen Hochschule und Praxis der Sozialen Arbeit. Sie vermittelt dabei zwischen hochschulischen Curricula, professionsbezogenen Standards, institutionellen Rahmenbedingungen und biografisch-beruflichen Voraussetzungen und Entwicklungszielen der Studierenden.

Wirksame Kompetenzförderung in solch intermediären Lernprozessen erfordert ein individualisiertes Verständnis des Lehrens, Lernens und Begleitens jenseits standardisierter Ausbildungsprogramme und entsprechende Konzeptualisierungen, um Studierenden subjektorientierte Entwicklungswege und wirksame Veränderungsprozesse zu ermöglichen.

Subjektorientierte Professionalisierung löst diese Anforderungen an Praxisausbildung über das Konzept fachlich-persönlicher Entwicklungsaufgaben von Studierenden ein. Der Workshop führt in das Konzept ein und diskutiert folgende Fragen:

- Wie lassen sich hochschulische und praxisbezogene Anforderungen auf individuelle Voraussetzungen und Entwicklungswünsche der Lernenden zuschneiden und in Entwicklungsaufgaben konkretisieren?
- Welche Assessment-, Planungs-, Lehr-, Lern- und Begleitungs-Tools eignen sich dazu?
- Wie kann Praxisausbildung den Beginn einer lebenslangen Perspektive subjektorientierter Professionalisierung junger Fachkräfte markieren?

Workshop 4

Gemeinsam Lernen an Situationen aus der eigenen Praxis mit dem IMS

Sabine Haldemann, dipl. Supervisorin/Coach und Organisationsberatung BSO, und Beate Knepper, Dipl.-Päd., Supervisorin MA, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Mitglieder der Community of Practice «Multiplikation des Interventionsmodells IMS» des Netzwerks Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit

Durch die Reflexion in einer Gruppe von Professionellen wird Lernen gefördert und die eigene professionelle Identität weiterentwickelt. Dies tun wir, wenn wir uns mit dem Instrument des IMS reflektieren und die Qualität unseres professionellen Handelns, die Sinnhaftigkeit unseres Tuns mit Klient*innen oder die Setzungen durch organisationale Strukturen erkunden. Damit lernen wir reflexiv und gleichzeitig kollaborativ. Wir generieren aus dem neuen Wissen Einsichten bezüglich unserer handlungsleitenden Haltung.

Die Besonderheit des IMS bildet das gemeinsame Aushandeln der Bedeutung von Wissen und Werten, die dem professionellen Handeln in konkreten Situationen zugrunde liegen sowie die Betrachtung aus den unterschiedlichen Perspektiven Personen, Organisation und Profession. Ziel ist es, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des eigenen und kollektiven professionellen Habitus zu leisten.

Als Professionelle sind wir immer wieder gefordert, uns in Spannungsfeldern unterschiedlicher Ansprüche zu bewegen. Die Suche nach Balance und eigener Positionierung berührt uns emotional – und gerade dann erfordern solche Situationen, dass wir Handlungssicherheit herstellen können.

Im Vordergrund des Workshops steht das praktische Ausprobieren in einer kollaborativen Lernkultur. Anhand mitgebrachter, selbst erlebter Situationen der Teilnehmenden werden in Kleingruppen verschiedene Prozessschritte ausprobiert. Diese einzelnen Prozessschritte werden eingeführt und wichtigste theoretische respektive methodische Grundlagen kurz erklärt. Wir bieten im Workshop ein Lernen in der Gruppe an, für die Praxisausbildungs-Funktion kann ein Transfer in die Dyade erfolgen.

Dieser Workshop findet ganztägig statt.

Workshop 5

Systemisch-biografische Fallarbeit in die Praxisausbildung integrieren

Raphael Calzaferri, MA, Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, und Patrick Stadelmann, Dipl. Sozialarbeiter, CAS Praxisausbildung, ags Suchtberatung, Zofingen

Soziale Arbeit setzt am Verhältnis von Individuum und Gesellschaft an. Die individuelle Lebensführung ist in vielfacher Weise in soziale Strukturen eingebunden und mit sozialen Systemen verflochten. Eine systemische Diagnostik, die solche komplexen Bedingungsgefüge aufschliesst, ermöglicht passgenaue und daher vermutlich wirksamere Hilfen und trägt zu nachhaltigen Problemlösungen bei. Sie unterstützt aber auch den Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung, eine Voraussetzung für ganzheitliche und wirksame Beratung. Elf Praktikerinnen und Praktiker aus neun verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit und Mitarbeitende der Hochschule haben deshalb in einem Projekt gemeinsam Verfahren und Instrumente zur Systemisch-biografischen Diagnostik entwickelt, die mit einer passenden Software unterstützt werden.

Die Studierenden haben im Bachelor-Studium die Möglichkeit, sich mit diesen Verfahren und Instrumenten auseinanderzusetzen. Die erworbenen Kompetenzen können sie in der Praxisausbildung einbringen. Die Suchtberatung ags (Aargauische Stiftung Suchthilfe) praktiziert seit einiger Zeit ein Modell, in dem standortübergreifend und interdisziplinär gemeinsam ausgewählte Fallgeschichten analysiert und Hilfeplanungen vorbereitet werden. Damit treffen sich im Rahmen der Praxisausbildung Kompetenzen zu Diagnostik, Interventionsplanung und Prozessgestaltung von Studierenden und Mitarbeitenden der ags. Der Workshop bietet Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch darüber. Zuerst aber probieren die Workshop-teilnehmenden die Instrumente und Verfahren aus. Weiter werden der entwickelte Softwareprototyp zur Systemmodellierung und das neue CAS-Programm «Systemisch-biografische Diagnostik und Fallarbeit» vorgestellt.

Workshop 6

Digitalisierungsbezogene Kompetenzen der Studierenden: Erwartungen der Praxis an die Hochschule und der Kompetenzerwerb in der Praxis

Joshua Weber, MA, Hochschulzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Dieser Workshop nimmt seinen Ausgang bei der viel zitierten Digitalisierung (in) der Sozialen Arbeit, die sich in vielfältigster Weise mit den professionellen Handlungspraxen verschränkt hat und auf unterschiedlichen Ebenen bedeutsam wird: Die Arbeits- und Lebenswelten der Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit verändern sich ebenso wie die Organisationen Sozialer Arbeit selbst. Fachpersonen müssen daher in der Lage sein respektive in die Lage versetzt werden, um auch unter diesen veränderten Bedingungen Soziale Arbeit professionell gestalten zu können. Dies führt unter anderem zur Frage der Vorbereitung der Studierenden auf eben diese veränderte Praxis. Der Workshop lädt zur diesbezüglichen Spurensuche ein und knüpft konkret bei den praxisausbildenden Organisationen der Teilnehmenden an. Zwei Fragen bilden die Dreh- und Angelpunkte des gemeinsamen Austausches:

- Welche Themen werden in der Praxis der Teilnehmenden durch die Digitalisierung aufgeworfen, zu deren Bearbeitung Studierende (und damit perspektivisch auch Absolvierende) in der Lage sein sollten?
- Welche digitalen Themen werden umgekehrt in der Praxisausbildung bereits bearbeitet und tragen dazu bei, den Kompetenzerwerb zur Gestaltung digitalisierter Praxis der Studierenden voranzutreiben?

Beide Fragen bieten die Möglichkeit, die Praxisausbildung auf der Folie der Digitalisierung zu reflektieren. Der Workshop gibt nach einem einführenden Input ausreichend Raum, diese Fragen einerseits spezifisch für die je eigene Praxisausbildung zu beleuchten. Hierzu können die eigenen Arbeitsabläufe auf ihre digitale Durchdringung hin «abgeklopft» sowie darin liegende Herausforderungen bewusst und somit bearbeitbar gemacht werden. Andererseits sollen im Austausch der Teilnehmenden Gemeinsamkeiten identifiziert und möglicher Bedarf mit Blick auf den Kompetenzerwerb sichtbar gemacht werden.

Workshop 7

Wieso macht er (Mensch) das?

Adrian Moser, Abteilungsleiter Stiftung Lebenshilfe, Reinach AG

Diese Frage stellen wir uns in der Praxis immer wieder und doch bleibt sie oft (teilweise) unbeantwortet. Auf der Suche nach Antworten ist ein strukturiertes und theoriegeleitetes Vorgehen hilfreich. In der Praxisausbildung geht es darum, diese Suche zu erleben, zu üben, zu systematisieren und zu überprüfen.

Im Workshop wird ein Modell zur strukturierten Situationsanalyse vorgestellt und diskutiert. Das Modell orientiert sich an der Theorie der menschlichen Bedürfnisse (TMB) von Werner Obrecht. Gemäss der TMB ist ein Mensch dann zufrieden, wenn alle seine biopsychosozialen Bedürfnisse entspannt sind. Die Bedürfnisse sind der affektive Motor aller Handlungen. Alles, was der Mensch macht, macht er, um seine Bedürfnisse zu entspannen bzw. eine solche Spannung gar nicht erst entstehen zu lassen. Die von Obrecht definierten Bedürfnisse sind universell, kulturunabhängig und objektivierbar. Sie gelten also immer und sie gelten für alle Menschen. Die Ausprägung, das Erleben der Bedürfnisspannungen ist hingegen individuell und teilweise sozialisiert. Mit dieser Liste an Bedürfnissen lässt sich also die Frage der Handlungsmotivation klären. Es geht immer darum herauszufinden, welche Bedürfnisse befriedigt sind und welche durch Spannungen zu Unzufriedenheit führen. Als Fachpersonen der Sozialen Arbeit haben wir damit ein Tool zur Verfügung, das eine umfassende Einschätzung der begleiteten Menschen zulässt. Die Einschätzung kann je nach Bedarf und Möglichkeiten selbstbestimmt oder (teilweise) fremdbestimmt vorgenommen werden.

Ziel des Workshops ist es, die Bedürfnisanalyse kennenzulernen, damit das Modell in der Praxisausbildung genutzt werden kann. Im Workshop wird im ersten Teil das Modell vorgestellt, im zweiten Teil kann das Modell in Gruppenarbeiten erkundet werden, um im dritten Teil die Ergebnisse der Gruppenarbeiten zu besprechen und offene Fragen zu diskutieren.

Dieser Workshop findet ganztägig statt.

Workshop 8

Praxisausbildung bzw. Praxisphase in der Freiform

Claudia Morselli, MA, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, und Rahel Peter Grassi, Leiterin Ausbildung, Leiterin Aufnahme & Koordination, Verein für Sozialpsychiatrie BL

Die Freiform ist die neue Studienform des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Neben Vollzeit, Teilzeit und studienbegleitender Form bieten wir seit Herbst 2019 die Freiform als vierte Variante an.

Im Wissensaustausch, in der Zusammenarbeit und in der Ausbildung gehen Studierende, Praxispartner*innen und Personen aus der Hochschule neue Wege und bringen ihre verschiedenen Perspektiven aus Studium, Praxis und Lehre ein.

Wir sind auf der Suche nach Praxisorganisationen, die sich vorstellen können, Studierenden der Freiform innerhalb ihrer Organisation eine Praxisausbildung zu ermöglichen. Die Praxisphase genannte Form zielt wie in anderen Studienformen darauf ab, dass Studierende in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit lernen, gemeinsam mit Adressat*innen professionelle Interaktionsprozesse zu gestalten. Praxisphasen können in der bisherigen Form oder in sogenannter experimenteller und erprobender Form gestaltet werden.

Im Workshop wird eine kurze Einführung in die neue Studienform gegeben und ausführlich über die Rahmenbedingungen, die Ausbildungsvereinbarung, die Kompetenzerwerbsplanung in der Praxisphase sowie die Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule informiert.

Der Workshop wird gemeinsam von Studierenden, Fachpersonen aus der Praxis und der Hochschule gestaltet. Wir werden praxisnah und exemplarisch über unsere Erfahrungen rund um die Praxisphase in der Freiform berichten und freuen uns auf Ihre Fragen und Anliegen.

Workshop 9

Krise – Konflikt – Arbeitsrecht: Arbeitskonflikte systemisch und lösungsorientiert betrachten und angehen

Iris Hörner Badertscher, Cross over-Beratung, Aarau, Dipl. Sozialarbeiterin FH, Zert. Systemischer Coach & Organisationsberaterin, Rechtsberaterin AvenirSocial

Die Anlaufstelle für arbeitsrechtliche Fragen und Unterstützung bei Arbeitskonflikten von AvenirSocial bewegt sich im Beratungsalltag an der Schnittstelle von Konflikt und Recht im sozialarbeiterischen Berufsalltag. Anlass bei der Kontaktaufnahme ist meist die Frage nach der Rechtslage, verbunden mit dem Wunsch, Recht zu bekommen. Häufig wird dann deutlich, dass das Problem nicht oder nur ungenügend durch die sachliche Klärung aufgelöst werden kann. Diese Erkenntnis führt zum tieferliegenden Kern der Auseinandersetzung. Wie mit der damit verbundenen Ambivalenz umgegangen werden kann, damit die Chancen der Konfliktbewältigung steigen, ist dann Gegenstand der Beratung und des Coachings.

Gerade durch die Corona-Krise sind und waren die Professionellen der Sozialen Arbeit sehr gefordert. Den Vorgaben des Bundes konnte längst nicht überall Folge geleistet werden. Eine im Gesamtzusammenhang ungesicherte Rechtslage brachte und bringt manchenorts bereits angespannte Arbeitsverhältnisse in Gefahr. Aber auch Bewährtes wurde und wird auf den Kopf gestellt. Die Auswirkungen davon werden uns noch weiter beschäftigen: zwischenmenschlich, organisatorisch, rechtlich.

In diesem Workshop werden mögliche Ursachen, Zusammenhänge und Lösungsansätze im Umgang mit Arbeitskonflikten und arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen beleuchtet. Ziel ist, dass die Teilnehmenden solche Herausforderungen aus einer systemisch-lösungsorientierten Haltung heraus bewältigen können. Sie erhalten Gelegenheit, eigene Themen und Erfahrungen einzubringen und im fachlich moderierten Austausch Gruppensynergien zu nutzen. Die Teilnehmerzahl ist daher beschränkt.

Dieser Workshop findet ganztägig statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Workshop 10

Qualifizierung in der Praxisausbildung

Dozentinnen und Dozenten, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Dieser Workshop ist dem formativen und summativen Qualifizieren gewidmet. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen für eine sogenannte Kompetenzerwerbsplanung gearbeitet. Während des Präsenzworkshops steht die Auseinandersetzung mit Beispielen und konkreten Fragestellungen im Fokus. Es werden verschiedene Formen von Qualifizierungsgesprächen erörtert und diskutiert. Dabei wird auf die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen der Workshopteilnehmenden aufgebaut. Schwierigkeiten und Unsicherheiten sowie mitgebrachte Beispiele und Dokumente der Teilnehmenden werden gemeinsam bearbeitet.

Achtung: Der Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

Workshop 11

Von der Unfreiheit Einzelner – Individuelle Entscheidungsprozesse genormt von Organisation und Team

Lukas Walser, MA, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

«In der Theorie mag das ja stimmen, aber wir machen das hier ganz anders!» Die Praxisausbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW findet in Praxisorganisationen statt. Ob und wie dabei der Verweis zwischen Praxis und Theorie gelingt oder gelingen soll, ist eine spannende Frage!

Wie eine Handlungssituation mit Klient*innen konkret gestaltet wird, scheint sich nur zu Teilen an den neusten Erkenntnissen aus der Forschung zu orientieren. Das individuelle Handeln wird massgeblich durch die konkreten Einrichtungen und die Teams vor Ort – aufgrund deren Routinen, Kulturen und Programmen – strukturiert. Diese Ausschliesslichkeit kann bei Studierenden (aber nicht nur bei diesen) zu Irritationen führen.

Im Fokus des Workshops stehen zwei Fragen:

- Welche Eigenschaften begünstigen die Reproduktion bestehender funktionaler wie dysfunktionaler Routinen und Kulturen in Einrichtungen der Sozialen Arbeit?
- Welcher Kontext unterstützt Studierende dabei, eigene Ressourcen (vom Studium) einzubringen und einen individuell-professionellen Stil zu entwickeln?

Es wird ein mehrmaliger Wechsel zwischen organisations- und gruppendynamischen Theorieimpulsen und Kleingruppenarbeit stattfinden. Der Fokus ist jeweils, welche konkreten Herausforderungen sich in der Praxis stellen, wie die Spannung zwischen Hochschulexpertise und Praxiswissen erlebt und gelebt wird und welchen Stellenwert Interventionen haben.

Workshop 12

Wie tragfähig ist das Diversitätskonzept für die Soziale Arbeit?

Dr. des. Benedikt Hassler und Dr. Tobias Studer, Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Diversität ist derzeit in aller Munde. Auch in der Sozialen Arbeit hat der Begriff Einzug gehalten. So beziehen sich viele Institutionen in ihren Leitbildern auf Diversität, die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW definiert die Erfüllung von Diversitätszielen als eine zentrale Aufgabe.

Auch die Studierenden sind in ihrer Praxisausbildung mit dem Diversitätsbegriff konfrontiert. So geht es beispielsweise in der zu erlernenden Fähigkeit zur Prozessgestaltung darum, die Bedarfs- und Lebenslagen der heterogenen Zielgruppen zu verstehen und zu analysieren.

Im Rahmen des Workshops wird diskutiert, inwiefern das Diversitätskonzept für die Soziale Arbeit und die (Praxis-)Ausbildung der Studierenden ein tragfähiges Konzept ist. Diesbezüglich wird davon ausgegangen, dass die Soziale Arbeit Fragen rund um Macht, Herrschaft und soziale Ungleichheit berücksichtigen muss.

Folgende Punkte werden zur Diskussion gestellt:

- Inwieweit verschleiert das Diversitätskonzept Macht und Herrschaftsprozesse?
- Welche Differenzen werden in den Diversitätsansätzen betont, welche Dimensionen der sozialen Ungleichheit bleiben aussen vor?

Workshop 13

(Mini-)Fallbesprechung in der Praxisausbildung:

Methodisch strukturiertes Nachdenken über Fälle

Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund und Raphaela Sprenger, MA,
Institut Professionsforschung und -entwicklung,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während ihres zweiten Praxismoduls besuchen Studierende das Teilmodul «Kasuistik im Praxiskontext: Fallarbeit als Prozessgestaltungsaufgabe» (135b) und verfassen dazu eine schriftliche Arbeit. Im Modul gibt es Kurse mit unterschiedlicher methodischer Ausrichtung, unter anderem solche, die auf Kooperativer Prozessgestaltung (KPG) basieren. KPG ist ein generalistisches, methodenintegratives Konzept zur Gestaltung des professionellen Handelns. Es bietet unter anderem vielfältige methodische Möglichkeiten, um im Rahmen von Fallbesprechungen gemeinsam vertieft und spielerisch über Fälle nachzudenken und neue Ideen für die weitere Arbeit in einem Fall zu entwickeln. In den 135b-Kursen nach KPG werden Fallbesprechungen genutzt, um die Fälle, die Studierende aus ihrer Praxis mitbringen, gemeinsam zu beleuchten. Auch Praxisausbildner*innen können Studierende durch (Mini-)Fallbesprechungen im methodisch strukturierten Nachdenken über Fälle unterstützen.

Im Workshop werden ausgewählte Fallbesprechungsmethoden nach KPG vorgestellt und anhand einer exemplarischen Fallbesprechung gemeinsam herausgearbeitet, wie diese auch in der Praxisausbildung genutzt werden können. Es wird eine Diskussion angeregt über das Potenzial von fachlich strukturierten Fallbesprechungen für die allgemeine Arbeit in der Praxis sowie die Kompetenzanforderungen hinsichtlich deren Leitung.

Organisation

Durchführungsort

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10 (OVR)
4600 Olten

Datum

15. September 2021, 9.00 – 16.00 Uhr

Anmeldeschluss

1. September 2021: Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldung

www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch/pt/

Tagungsleitung

Pascal Engler und Marc Goldoni, Studienzentrum Soziale Arbeit

Tagungssekretariat

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Eveline Aeby
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggerbachstrasse 16
4600 Olten
T +41 62 957 26 79
praxis-tagung.sozialearbeit@fhnw.ch

Vorankündigung nächste Praxis-Tagung

19. Januar 2022, Muttenz

Impressum

Konzept: Pascal Engler, Marc Goldoni, Stephan Kösel

Produktion: Silvia Bau

Gestaltung: Sybil Weishaupt, weishaupt-design.ch

Korrektur: Alain Vannod

Stand: Juli 2021

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen vorbehalten

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggerbachstrasse 16
4600 Olten

T +41 848 821 011
info.sozialearbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/soziale-arbeit
www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch